



LANDVOLK Lüneburger Heide

17. Jahrgang · Ausgabe 10

Mitteilungen aus dem Kreisverband Lüneburger Heide e. V.

Oktober 2026

Aktuelles

Seminar zur Digitalisierung des Agrarbüros



Lüneburger Heide (lv). Unter dem Titel „Fit für E-Rechnungen und das USt-Meldesystem“ lädt das Landvolk zu sechs verschiedenen Fortbildungsveranstaltungen in der Geschäftsstelle Buchholz ein.

Zur Auswahl stehen folgende Termine:

Dienstag, 20.10.2026, Kurs A von 9 bis 12 Uhr, Kurs B von 13.30 bis 16.30 Uhr

Dienstag, 03.11.2026, ebenfalls zwei Kurse zu obigen Zeiten

Mittwoch, 04.11.2026, ebenfalls zwei Kurse zu obigen Zeiten.

Anmeldungen bitte per E-Mail an info@lv-lueneburger-heide.de oder telefonisch: 04181 13501100.

Acht Landwirte in den Kreistagen

Lüneburger Heide (lv). Die neuen Kreistage in den Landkreisen Harburg und Heidekreis sind gewählt, und von den insgesamt 116 Mitgliedern haben acht Abgeordnete eine Berufsbezeichnung aus den Grünen Berufen.

Im Kreis Harburg mit 65 Kreistagsmitgliedern sind dies:

Dierk Behneke, Heidenau, Dipl.-Ing. agr., FLLKH (Freie Liste LK Harburg)

Karl-Siegfried Jobmann (wiedergewählt), Tostedt, Landwirtschaftsmeister, CDU

Hans-Joachim Mencke (wiedergewählt), Egestorf, staatlich geprüfter Landwirtschaftsleiter, CDU

Rudolf Meyer (wiedergewählt), Winsen-Luhdorf, Landwirtschaftsmeister, CDU

Im Heidekreis mit 51 Kreistagsmitgliedern sind dies:

Dr. Karl-Ludwig von Danwitz, Schneverdingen, Landwirt, CDU

Dr. Andreas von Felde, Soltau, Landwirt, CDU

Henrik Rump, Norddrebber, Landwirt, CDU

Steffen Alexander Meyer, Böhme, Geschäftsführer, CDU

Feldarbeiten auf der Zielgeraden

Kartoffelernte läuft gut / Schweinehaltung in der Krise

Lüneburger Heide (ccp). Maishäcksler, Kartoffel- und Rübenroder haben Hochsaison. Die Aussaat von Wintergetreide läuft auf vollen Touren und auf dem Grünland wird ein letzter Schnitt geerntet. Eine stabile Wetterlage hat bisher dazu beigetragen, dass die Arbeiten verlustfrei und zügig verlaufen konnten. Erträge und Qualitäten gehören nicht zu den Spitzenwerten, liegen im Mittel aber auf gutem Niveau. Es könnte ein entspannter Herbst sein auf den Höfen, aber die Stimmung ist bedrückend.

Sorgenkind in der landwirtschaftlichen Produktpalette ist vor allem die Schweinehaltung. Betrachtet man lediglich die Direktkosten der Erzeugung und vernachlässigt Arbeits-, Gebäude- und Allgemeinkosten, dann wird deutlich, wie die Sauenhaltung leidet. Rund 50 Euro müssen für Futter und andere zurechenbare Kosten aufgebracht werden, um ein 25-Kilo-Ferkel zu erzeugen. Bei Marktpreisen von 30 Euro pro Ferkel plus der üblichen Qualitätsaufschläge von etwa 13 Euro reicht der Erlös nicht einmal aus, um diesen Kostenblock zu finanzieren – geschweige denn, die eingebrachte Arbeit sowie Gebäude- und Allgemeinkosten zu entlohnen. Unter Berücksichtigung der Vollkosten von 70

Euro fehlen 27 Euro pro Tier.

In der Schweinemast rechnet man mit Direktkosten von 1,45 Euro je Kilo Schlachtgewicht. Das entspricht gerade einmal der Notierung von Anfang Oktober. Zur Deckung der Vollkosten von 1,72 Euro je Kilo fehlen 27 Cent, das bedeutet ein Minus von 27 Euro pro Mastschwein bei 100 Kilo Schlachtgewicht.

Am Getreidemarkt sieht es kaum besser aus. Seit Wochen verunsichert die instabile Lage in der Schwarzmeerregion das Geschäft. Wann immer sich Anzeichen ergeben, dass die Exportwege sich öffnen, sinken die Kurse in

Erwartung eines drängenden Angebots. Sobald sich die Fronten erhärten, drehen die Börsen in die andere Richtung. Dabei ist allen Marktteilnehmern bewusst, dass über kurz oder lang sowohl die Ukraine als auch Russland ihre Lagermengen auf den Markt bringen müssen. Ohne einen Preisrutsch wird das kaum vonstattengehen können.

Diese Erwartung verbaut jede Fantasie auf freundlichere Notierungen und führt zu kurzfristigem Handeln. Auch bei einer festen Stimmung an der Börse lassen sich am Kassamarkt kaum größere Umsätze erzielen. Dahinter steht

eine schwache Nachfrage vonseiten der Mühlen und der Kraftfutterwerke.

Vor diesem Hintergrund entscheiden sich Landwirte vermehrt für den Abschluss von Vorkontrakten für die Getreideernte 2027. Das gilt auch für die Rapsanbauer, die ihre Flächen ausgedehnt haben und mit 490 Euro je Tonne zumindest einen Teil ihrer nächsten Ernte absichern.

Aber es gibt auch gute Nachrichten: Rundum positiv klingen die Meldungen aus dem Kartoffelgeschäft. „Angebot und Nachfrage passen zueinander“, heißt es im Handel. Große Warenströme rollen derzeit Richtung Süden, da

klassische Anbaugebiete in Bayern, aber auch in der Pfalz schwache Ernten verzeichnen. Ebenfalls gut gestartet ist der Export nach Südosteuropa – vorrangig nach Tschechien und Bulgarien. Als Flaschenhals im Großhandel erweist sich zunehmend der knappe Frachtraum.

Die Erträge werden als normal bezeichnet, wobei die Abzüge durch Drahtwurm- und Engerlingfraß nicht selten die Marke von 20 Prozent erreichen. Selbst diese Ware findet in Schälbetrieben oder als Püree ihren Markt. Die Preise für Speisekartoffeln konnten sich während der Haupternte bei etwa 22 Euro je Dezitonne stabil halten. Angesichts der laufenden Ernte scheint es so, als könnten gute Partien bei sorgfältiger Lagerung durchaus ins Geld wachsen.

Zum Erntedankfest 2026

Die Natur zeigt noch einmal ihre ganze Farbenpracht. Goldenes Licht und klarer Himmel erinnern ein letztes Mal an sommerliche Tage, aber ein Hauch von Wehmut liegt schon in der Luft. Herbstzeit ist die Zeit des Abschieds und der Vollendung.

Landwirtschaft erlebt den Zyklus des Jahres wie kein anderer Berufszweig. Nach Wachsen und Reifen folgen Erfüllung und Ernte. Eingebunden in diesen natürlichen Kreislauf ist der Herbst auf dem Bauernhof auch eine mentale Erfahrung. Das Ende der Vegetation, die letzten Erntearbeiten sind Sinnbild unseres Schaffens über ein ganzes Jahr. Und gleichzeitig lassen sie keinen Zweifel an der Vergänglichkeit unseres Tuns. Sie lehren uns loszulassen, denn die Kraft der Natur ist stärker

als wir. Das ist die Basis für Demut, aus der die Dankbarkeit erwächst.

Am vergangenen Sonntag haben wir in unseren kirchlichen Gemeinden das Erntedankfest gefeiert. Innehalten, zu-

rückblicken und dankbar sein für Güter und Gaben – das ist Inhalt der Gottesdienste. Dankbarkeit können wir aber auch empfinden für die Teilhabe an dem großen, wunderbaren Kreislauf

von der Saat bis zur Ernte, der letztlich auch stellvertretend steht für unser menschliches Leben.

Vielleicht gelingt es dabei, die Sorgen und Nöte, die gerade jetzt viele Familien belasten, neu zu ordnen und Zuversicht zu finden in einer höheren Ordnung.

Nach dem Umzug durch das Dorf und dem traditionellen Erntefest schmückt die Häuslinger Erntekrone in diesem Jahr auch das Foyer des Kreishauses in Bad Fallingbommel. Dort verbleibt sie bis zum Volkstrauertag, um dann nach Hause zurückzukehren.

Text: ccp / Foto: privat



Kommentar

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

62 Tagesordnungspunkte hatte die Agenda der Agrarministerkonferenz vom 23. bis 25. September in Würzburg. Und immerhin: 20 Punkte und damit der größte Themenblock waren in der Rubrik der „nationalen Rahmenbedingungen der Agrarwirtschaft“ verortet. Doch welche Bedeutung haben dieses Gremium der Länder-Landwirtschaftsminister und deren Aussagen? Die große Agrarpolitik wird doch in Brüssel und Berlin gemacht, oder?! Und wer die Zeche nicht zahlen muss, der bestellt gerne die nächste Runde ...

Während die Größen des Lebensmittel Einzelhandels sich Woche um Woche aus der Tierwohlschiene Schwein verabschieden, fällt es der Agrarministerkonferenz währenddessen offensichtlich nicht schwer, das Aus des Tierhaltungskennzeichnungsgesetzes zu fordern. Sodann schwinden nach dem Ende des Bundesprogramms zum Umbau der Tierhaltung die letzten Relikte aus der Ära Timmermans und des Green Deals aus dem Bereich Tierwohl beim Schwein. Fast schon unlogisch erscheint vor diesem Hintergrund der Tagesordnungspunkt zum Baurecht und den Möglichkeiten zur Öffnung der Ställe für mehr Außenklima einfluss. Da helfen auch die geforderten 20 Jahre Bestandsschutz für Tierwohlställe nichts. Wenn der Absatzmarkt für das Tierwohlfleisch durch Han-

del und Politik komplett demontiert wird, dann fehlt uns Landwirten wohl zu Recht die Perspektive, wie wir die teuren Haltungsbedingungen refinanzieren bekommen. Meiner Meinung nach war diese Entwicklung genau so zu erwarten: Dass der Konsument in Deutschland nicht bereit ist, das zu bezahlen, was der Bürger fordert, sagen uns die Sozioökonominnen seit Jahrzehnten und sollte nun auch der letzte Hoffnungsträger und Handelsvertreter verstanden haben. Wenn ein breit angelegtes Tierwohlprogramm gesellschaftlich gewollt ist, so muss dies aus der Staatskasse dauerhaft finanziert werden. Da helfen die für Umbaumaßnahmen von den Agrarministern geforderten 1,5 Milliarden Euro überhaupt nichts, wenn die laufenden Mehrkosten der Produktion nicht abgedeckt werden. Die Folge ist, dass das Tierwohl ein Nischenprodukt für die Upper-Class und Liebhaber bleibt.

In den Kernaussagen zum Düngerecht kann ich jedoch die Einkehr der Vernunft und Abkehr vom Bürokratiewahn deutlicher erkennen: Endlich stehen die Regionalisierung und das Verursacherprinzip im Mittelpunkt der Betrachtung, und die Generalverhaftung der gesamten Branche als Umweltschänder wird aufgegeben. Bleibt zu hoffen, dass die vom Landvolk mantrahhaft gepredigte Forderung des Verursacherprinzips nun über die Agrarminister auch tatsächlich Einzug in die Gedanken zur Neu-

ordnung des Bundesdüngerechts hält. Dadurch besteht die Chance, dass die bedarfsgerechte Düngung und das Ausschöpfen unserer Ertragspotenziale im Sinne einer nachhaltigen Ernährungssicherung für ordnungsgemäß wirtschaftende Betriebe wieder ermöglicht werden.

Der vom Landvolk seit langem geforderten Risikoausgleichsrücklage zuzustimmen, fiel den Länderagrarministern nicht schwer. Dadurch könnten Gewinne und Verluste über mehrere Jahre geglättet und somit stark schwankende Steuerzahlungen vermieden werden. Die damit verbundenen finanziellen Steuereinbußen liegen jedoch beim Bund und somit im Bereich unseres Wahlkreisministers Lars Klingbeil. Doch dieser geht in seinem an Henrik Rump und mich adressierten Antwortschreiben auf unser Anschreiben zur wirtschaftlichen Lage der Betriebe und den dem Bund vorgeschlagenen Maßnahmen (siehe letzte Ausgabe) gar nicht erst ein. Dies lässt vermuten, dass diese Forderung im Sand verlaufen wird.

Ein weiterer für uns in der Region relevanter Tagesordnungspunkt war die Position der Ministerkonferenz zum neuen EEG: klare Ablehnung zum Pachtdeckel bei Windkraft und die Forderung der Zukunftsperspektive für Biogas und Biomethan. Während der Bauernverband sich für die Verdoppelung der Ausschreibungsvolumina und einen Flexzuschlag von 150



Euro je Kilowatt einsetzt, streiten sich die Volkswirte, ob die Kosten der Biogas- und Biomethanherzeugung mit langfristig kostendeckend darstellbar und somit wettbewerbsfähig sind. Für unser Verbandsgebiet mit den Landkreisen Harburg und Heidekreis bleibt dies eine Frage mit enormer agrarstruktureller Bedeutung.

Am Ende der Debatte bleibt mein Resümee, dass von den Beschlüssen und Äußerungen der Länder-Agrarminister keine Verbindlichkeit ausgeht. Die Verbandsarbeit und somit unser haupt- und ehrenamtliches Engagement bleibt auf allen politischen Ebenen gefordert, um die praxisrelevanten Auswirkungen der Gesetzesvorhaben, des Marktes und der internationalen Zusammenhänge permanent zu spiegeln.

Henning Jensen
Geschäftsführer

LV MEDIEN

Verlag LV Medien GmbH
Hauptstr. 36-38, 28857 Syke

So erreichen Sie uns:
Redaktion und Anzeigen:

☎ 0 51 62 - 903-100
Fax 0 51 62 - 903-139

E-Mail: info@lv-lueneburger-heide.de
www.lv-lueneburger-heide.de

Neue Landrätin im Heidekreis

Cornelia Reithmeier gewinnt Stichwahl gegen Zinke

Lüneburger Heide (lv). Cornelia Reithmeier ist die neue Landrätin im Heidekreis. In der Stichwahl am 27. September 2026 setzte sie sich gegen den von der SPD nominierten Landtagsabgeordneten Sebastian Zinke mit einem Stimmenanteil von 60,1 Prozent durch. Zinke erreichte 39,9 Prozent der abgegebenen Stimmen. Die Wahlbeteiligung lag bei 38,9 Prozent, nachdem sie bei der allgemeinen Kommunalwahl am 13. September noch bei 63,9 Prozent gelegen hatte. Beim ersten Urnengang war neben Reithmeier und Zinke auch der von der CDU nominierte Dr. Arne Wieben angetreten, der als Drittplatzierter aus dem Rennen ausschied. Da auch die beiden anderen Kandidaten nicht die absolute Mehrheit



der Stimmen erreichten, kam es zur Stichwahl am 27. September, aus der die parteilose Kandidatin als Siegerin hervorging. Reithmeier folgt auf Jens Grote, der nach fast fünf Jahren aus dem Amt des Landrats ausscheidet.

Nachdem Zinke beim ersten Wahlgang mit 26.486 Stimmen noch 2.734 Stimmen vor Reithmeier lag, verbuchte Reithmeier jetzt einen Vorsprung von 9.000 Stimmen. In Kommunen, in denen Dr. Wieben im ersten Wahlgang gewonnen hatte, fiel das Votum

für die parteilose Kandidatin besonders deutlich aus.

Das Landvolk Lüneburger Heide gratuliert der neuen Landrätin und vertraut auf die Fortsetzung der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit der Führung des Heidekreises.

AUKM können verlängert werden

Planungssicherheit für das Jahr 2028

Lüneburger Heide (lv). Landwirtinnen und Landwirte können in der nächsten Antragsphase zur Agrarförderung KLARA (Klima, Landwirtschaft, Artenvielfalt, Regionale Akteurinnen und Akteure) ihre Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen (AUKM), die Ende 2027 auslaufen würden, um ein Jahr bis Ende 2028 verlängern. Das Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz schafft diese Möglichkeit, um den landwirtschaftlichen Betrieben mehr Planungssicherheit zu geben, da es beim Wechsel der EU-Förderperioden häufig zu Verzögerungen beim Neustart kommt.

Konkret bedeutet das: Im kommenden Jahr können Landwirtinnen und Landwirte für alle AUKM mit dem Verpflichtungsende 31. Dezember 2027 einen Verlängerungsantrag für das Jahr 2028 stellen. Außerdem können sie weitere Flächen bis maximal 50 Prozent des derzeitigen Flächenumfangs der Maßnahme beantragen. Ausgenommen hiervon ist die Fördermaßnahme „Ökologischer Landbau“, hier werden auch 2027 Erst-, Folge- und Neuanträge für

2028 möglich sein. Mit der einjährigen Verlängerungsoption wird den betroffenen Betrieben die Möglichkeit eröffnet, die bekannten und bewährten Maßnahmen auch im Kalenderjahr 2028 fortzuführen.

Das kommende Jahr ist das letzte Jahr der Förderperiode KLARA. Für eine neue Förderperiode sind die Vorbereitungen bereits angelaufen, jedoch wurden die Rahmenbedingungen und rechtlichen Vorgaben durch die EU-Kommission noch nicht abschließend festgelegt. Da Anträge für die mehrjährigen AUKM immer im Jahr vor der Umsetzung gestellt und bewilligt werden, würde dies bedeuten, dass die neuen AUKM schon im Frühjahr 2027 für eine Umsetzung ab Jahresbeginn 2028 feststehen müssten.

Die dafür erforderlichen Vorbereitungen müssten im dritten Quartal abgeschlossen sein und dies ist aufgrund der nicht abschließenden Rahmenbedingungen nicht möglich.

Anträge können wie gewohnt im Frühjahr 2027 über das Antragsverfahren ANDI des SLA (Servicezentrum Landentwicklung und Agrarförderung) gestellt werden.

Fusion schon im Dezember?

Centralheide und Heidesand kommen bei Verhandlungen flott voran

Lüneburger Heide (ccp). Die Raiffeisen Centralheide eG, Soltau, und die Heidesand Raiffeisen-Waren-genossenschaft eG, Scheeßel, haben ihre Mitglieder über den Fortgang der Gespräche zur Fusion der beiden Unternehmen unterrichtet. In einem nahezu identischen Informationsbrief stimmen Vorstand und Aufsichtsrat beider Genossenschaften darin überein, dass die Verschmelzung eine gute Chance für die gemeinsame Zukunft bietet. Ziel sei es, ein verlässlicher, leistungsfähiger und regional verwurzelter Partner für Mitglieder, Landwirtschaft, Kundschaft und Mitarbeitende zu bleiben.

Heidesand und Centralheide legen Wert auf die Feststellung, dass beide Unternehmen derzeit erfolgreich und stabil dastehen. „Die geplante Verschmelzung entsteht nicht aus einer Notlage heraus, sondern aus der Überzeugung, dass ein solcher Schritt gerade in Zeiten der Stärke die besten Voraussetzungen bietet, um die Zukunft aktiv zu gestalten.“

Konkreten Handlungsbedarf sehen die Gremien der beiden Handelshäuser wegen des fortschreitenden Strukturwandels sowohl in der Landwirtschaft als auch in der eigenen Branche. Wie es heißt, steigen parallel dazu die An-



forderungen an Beratung, Verfügbarkeit, Lieferfähigkeit, Logistik, Digitalisierung und fachliche Spezialisierung. Wachsende Anforderungen im Bereich Bürokratie und Dokumentation erforderten innerbetrieblich eine Anpassung der Strukturen.

Fragen der Namensgebung, der künftigen Organisation, der regionalen Präsenz und der Standortentwicklung wurden noch nicht beantwortet. Ziel bleibe es, Nähe, Erreichbarkeit und Leistungsfähigkeit sinnvoll weiterzuentwickeln. Die Standortplanung sei dabei weiterhin Bestandteil der laufenden strategischen Überlegungen

und nicht allein aus der geplanten Verschmelzung heraus zu verstehen.

Wie weit die Pläne bereits gediehen sind, offenbart der vorgestellte Zeitplan. Hierzu heißt es: „Geplant ist, die Mitglieder auf den diesjährigen Bezirksversammlungen weiter zu informieren. Anschließend wollen wir auf den Generalversammlungen im Dezember die gemeinsame Zukunft der beiden Unternehmen beschließen.“

Darauf folgt ein Hinweis, der lediglich im Schreiben der Heidesand angefügt ist: „Dieser Schritt braucht Mut, aber auch Augenmaß, denn nicht jede Frage kann heute bereits abschließend beantwortet werden.“

Möglicherweise reagiert die Genossenschaft hiermit auf Diskussionen, die auf der letzten Bezirksversammlung in Neuenkirchen geführt wurden. Während auf den übrigen Veranstaltungen beider Unternehmen kaum Einwände gegen eine Fusion geäußert wurden, waren von den Neuenkirchener Genossen auch kritische Töne zu hören. Diese bezogen sich unter anderem auf ungeklärte Fragen im Bereich der Pflanzkartoffelvermehrung. Wünschenswert wäre, dass die im Entscheidungsprozess angekündigte Transparenz auch bei kritischen Fragen nicht ausgeklammert wird.

LWK plant Arbeitskreis zum Anbau von Ökokartoffeln

Erstes Treffen am 26. Oktober in Uelzen / Anmeldung jetzt möglich

Lüneburger Heide (lv). Die Landwirtschaftskammer Niedersachsen plant einen neuen Arbeitskreis für ökologisch wirtschaftende Kartoffelbetriebe. Ziel ist es, produktions-technische Fragestellungen und betriebswirtschaftliche Auswertungen miteinander zu verbinden und durch den Austausch unter Berufskolleginnen und Berufskollegen voneinander zu lernen.

In einer Informationsveranstaltung werden die Organisatoren das Kon-

zept vorstellen und gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutieren, welche Themen und Schwerpunkte künftig im Arbeitskreis behandelt werden sollen. Linde Meyer, Beraterin Ökologischer Kartoffelanbau und Umstellungsberatung bei der LWK, ist Ansprechpartnerin in dem Projekt, das zusammen mit Teamleiter Thomas Kienitz durchgeführt wird.

Die Kammer lädt interessierte Landwirtinnen und Landwirte zu einem ersten Treffen herzlich ein. Veranstal-

tungsort ist die LWK-Bezirksstelle Uelzen, Wilhelm-Seedorf-Straße 3, 29525 Uelzen. Veranstaltungstermin ist der 26. Oktober 2026 von 9.30 bis 12.30 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos.

Nähere Informationen sind über den Webcode 33012967 auf der Landwirtschaftskammer-Website erhältlich. Eine Anmeldung wird erbeten. Diese ist möglich unter Telefon 0581 8073-116, mobil 0170 7698050 oder per E-Mail linde.meyer@lwk-niedersachsen.de.

Landvolk auf der work+life

Ausbildung im Steuerfach und Grüne Berufe erfolgreich vorgestellt

Lüneburger Heide (kah). Gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer hat das Landvolk Lüneburger Heide auf der Ausbildungsmesse work+life in Bad Fallingb. die 15 Grünen Berufe sowie die Ausbildung zu Steuerfachangestellten vorgestellt. Von Donnerstag, 24. September, bis Samstag, 26. September 2026, konnten sich Schülerinnen und Schüler sowie Eltern über die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten im Heidekreis informieren.

Die Messe war sehr gut organisiert und bot zahlreiche Gelegenheiten für persönliche Gespräche. Dabei wurden viele Fragen zu den verschiedenen Ausbildungsberufen, deren Voraussetzungen und beruflichen Perspektiven gestellt.

Besonders gut kam eine Mitmachaktion rund um das Thema Mais und Landwirtschaft an. Für die richtige Beantwortung von Fragen gab es frisch zubereitetes Popcorn zu gewinnen. Das Angebot sorgte für reges Interesse und bot einen unkomplizierten Einstieg in Gespräche über Landwirtschaft, vielfältige Ausbildungsmöglichkeiten und die Grünen Berufe.

Sowohl die Landwirtschaftskammer Bad Fallingb. mit Ausbildungsberaterin Corinna Hambruch und Wirtschaftsberater Matthis Helmke als auch das Landvolk zeigten sich erfreut über den guten Zulauf und das große Interesse der Schülerinnen und Schüler an den vorgestellten Ausbildungsmöglichkeiten.



Ausbildungsberaterin Corinna Hambruch, LWK-Wirtschaftsberater Matthis Helmke und Kim-Ahlden Holste vom Landvolk Lüneburger Heide (v.l.n.r.) stellten die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten vor.

Foto: privat



Jetzt Angebot zur KFZ-Versicherung anfordern!

Mühlenstr. 1, 29614 Soltau
info@securas-soltau.de

0 51 91 - 70 822

Ein Tochterunternehmen des Feuerversicherungsverein Soltau a.G.



Landwirtschaftliche Auszubildende 2026/27 LWK-Bezirksstelle Uelzen

In Klammern die Zahlen aus dem Schuljahr 2025/26

Schulstandort	Berufsfachschule	1. Ausbildungsjahr (dual)	2. Ausbildungsjahr	3. Ausbildungsjahr	Auszubildende mit Vertrag insgesamt	Auszubildende und BFS 2026/27	Auszubildende und BFS 2025/26	Auszubildende und BFS 2024/25
Celle	18 (20)	10 (10)	39 (27)	35 (34)	84 (71)	102 (91)	91	89
Lüchow	0 (0)	7 (10)	12 (18)	21 (18)	40 (46)	40 (46)	46	45
Lüneburg	15 (17)	14 (18)	31 (33)	31 (30)	76 (81)	91 (98)	98	54
Soltau	14 (11)	8 (3)	10 (0)	0 (0)	18 (3)	32 (14)	14	12
Uelzen	8 (9)	8 (7)	26 (21)	23 (26)	57 (54)	65 (63)	63	55
Gesamt	55 (57)	47 (48)	118 (99)	110 (108)	275 (255)	330 (312)	312	255

Die Landwirtschaftskammer hat die aktuellen Ausbildungszahlen im Bereich der Bezirksstelle Uelzen zusammengestellt und einen Vergleich der letzten Schuljahre vorgenommen (siehe obige Tabelle). Auch an den Schulstandorten Celle, Soltau, Lüneburg, Lüchow und Uelzen wird der bundesweite Trend zu steigenden Ausbildungszahlen

in der Landwirtschaft bestätigt. So klettert die Zahl von 255 Auszubildenden im Jahr 24/25 auf 312 im Jahr 25/26 und hat aktuell den Wert von 330 erreicht. Zu bedenken ist bei der Interpretation der Ergebnisse, dass hier lediglich die Berufsschülerinnen und Berufsschüler erfasst sind, die die fünf Berufsschulen im Bereich der LWK-

Bezirksstelle Uelzen besuchen. Wer hier auf Lehrbetrieben tätig ist und außerhalb der Bezirksstelle Uelzen zur Schule geht, wird dort in der Statistik gezählt. Die Besucher der Berufsfachschule (BFS) Agrar und BFS dual werden gemeinsam beschult. Sie unterscheiden sich dadurch, dass ein Teil von ihnen das erste Ausbildungsjahr mit einem

Lehrvertrag absolviert und drei Tage auf einem Ausbildungsbetrieb aktiv ist, während der andere Teil das schulische BFS-Jahr absolviert. Außerdem besuchen die Auszubildenden aller Grünen Berufe die BFS-Klasse, während in den Fachstufen 2 und 3 fast ausschließlich Landwirte vertreten sind. Die Auszubildenden der Schulstandorte Celle

und Soltau werden von der Ausbildungsberaterin Corinna Hambruch betreut, die ihren Dienstsitz an der LWK-Außenstelle Bad Fallingbommel hat. Björn Lühders (LWK-Dienststelle Buchholz) ist für die BBS Lüneburg zuständig, und Anja Lühmann (Dienststelle Uelzen) betreut die Lehrlinge an den Schulen Lüchow und Uelzen. (LWK/ccp)

Viele Ausbildungsverträge platzen

Landwirtschaft steht bei der Berufswahl hoch im Kurs

Lüneburger Heide (ccp). Wirtschaftlicher Erfolg in Deutschland beruht in hohem Maße auf dem dualen System der beruflichen Bildung. Mit der Verknüpfung von praktischem Können, das in den Betrieben vermittelt wird, und theoretischem Wissen aus der Berufsschule sind über Generationen hoch qualifizierte Facharbeiter ausgebildet worden. Seit Jahren geht die Zahl der Auszubildenden in den über 320 anerkannten Lehrberufen zurück. Im Jahr 2024 erwarben laut Berufsbildungsstatistik 339.200 Auszubildende des dualen Systems einen Berufsabschluss. Das waren 2,4 Prozent weniger als im Vorjahr und 29,2 Prozent weniger als 2010.

Im Zuständigkeitsbereich der „Grünen Berufe“ mit 15 verschiedenen Fachrichtungen verlief die Entwicklung unterschiedlich. Insgesamt beschäftigte die Branche 2024 rund 31.600 Auszubildende. Das sind 678 Auszubildende weniger als ein Jahr zuvor (minus 2,1 Prozent). Entgegen dem allgemeinen Trend entwickelte sich die Zahl der Auszubilden-

den zur Landwirtin und zum Landwirt positiv. 9.405 junge Menschen befanden sich 2024 in der Ausbildung auf den Betrieben und damit 321 mehr als ein Jahr zuvor (plus 3,5 Prozent). Im Gleichschritt bewegten sich die Neuverträge: 2022 waren es 4.020 Abschlüsse, 2023 4.773 und 2024 4.938. Etwa 23 Prozent der Auszubildenden waren Frauen.

Ganz anders sieht die Geschlechterverteilung bei den Pferdewirten aus. 192 Männern standen 1.344 Frauen gegenüber. Bei den Tierwirten sind die Anteile fast ausgeglichen (318 männlich, 360 weiblich). Diese Zahlen veröffentlichte das Bundeszentrum für Landwirtschaft in seinem Bildungsserver Agrar.

Das Bundesinstitut für Berufsbildung in Bonn hat sich mit der Frage beschäftigt, wie viele Ausbildungsverträge in den anerkannten Lehrberufen in Deutschland vorzeitig aufgelöst werden. Die Statistiker zählten im Jahr 2024 rund 159.000 Fälle, was einer Vertragslösungsquote von 29,7 Prozent der begonnenen Verträge entspricht. 2010 lag der Wert

noch bei 23 Prozent. Die Grünen Berufe zeichnen sich durch eine vergleichsweise geringe Quote von 25,1 Prozent aus.

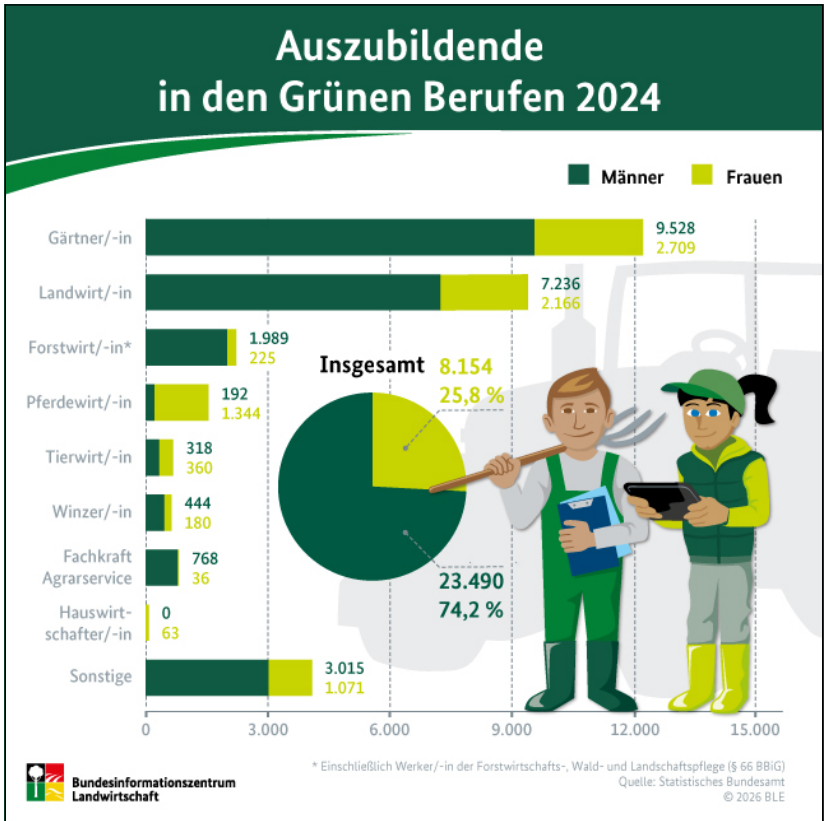
Beim Vergleich der Quoten gehört der Tierwirt mit 44,2 Prozent zu den Berufen mit der höchsten Rate an Vertragsauflösungen. Geradezu beständig verhält sich die Forstwirtschaft. Die Lösungsquote liegt bei nur 8,9 Prozent. Den Top-Wert halten die Verwaltungsangestellten mit 6,2 Prozent. Die Lösungsquote ist keine Abbruchquote, denn viele Auszubildende schließen nach einer Vertragslösung erneut einen

Ausbildungsvertrag im dualen System ab.

Von allen Prüfungsteilnehmern und Prüfungsteilnehmerinnen bestanden im Jahr 2024 91,0 Prozent die Abschlussprüfung. Im Bereich Landwirtschaft waren es 87,6 Prozent. Die geringsten Erfolgsquoten verzeichnen Hoch- und Tiefbaufacharbeiter (70 beziehungsweise 67 Prozent). Buchhändler und Produktdesigner bestehen die Abschlussprüfung dagegen mit 99-prozentiger Sicherheit.

Wie in den vergangenen Jahren be-

hauptet der Bereich Industrie und Handel seine Spitzenposition als größter Zuständigkeitsbereich bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen; 54,8 Prozent entfielen auf diesen Bereich. Auf den zweitgrößten Zuständigkeitsbereich, das Handwerk, entfielen 28,5 Prozent aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge und auf die Freien Berufe 10,4 Prozent. Der Öffentliche Dienst registrierte erneut 3,1 Prozent der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge, gefolgt von den Bereichen Landwirtschaft (2,9 Prozent) und Hauswirtschaft.



DEIN HOFPROJEKT
planen | fördern | optimieren
Team Thamm

- Baubetreuung von A bis Z
- Immissionsgutachten
- Förderprogramme
- Energieeffizienz
- Sachverständigenwesen

T 04277 1212 | dein-hofprojekt.de
Thamm GmbH & Co. KG

Profitieren Sie von exklusiven Angeboten

Exklusiv für Mitglieder Ihr Weg zum Angebot

Als Mitglied jetzt die attraktiven Verbandsbedingungen sichern.

QR-Code scannen oder schnell und unkompliziert über eon.de/verband-kontakt ein individuelles Angebot erhalten. Ihr Verband steht Ihnen zusätzlich beratend zur Seite.

Ihre Vorteile im Überblick

- ✓ Flexible Tarifmöglichkeiten
- ✓ Planungssicherheit
- ✓ Exklusives Serviceteam als Ihr Ansprechpartner

☎ 0871-9538 6219
Mo-Fr 8-16 Uhr
💻 eon.de/verband-kontakt

Corona-Hilfen:

Wann wirken sich Rückzahlungen aus?

Viele Betriebe haben in den Jahren 2020 bis 2022 Corona-Hilfen bekommen – und natürlich auch versteuert. So mancher Betrieb musste die Beihilfe jedoch später wieder zurückerzahlen.

Um die steuerliche Auswirkung daraus hat ein Unternehmer vor dem Bundesfinanzhof gestritten. Das Finanzamt sollte die Rückzahlung im Jahr 2023 mit der Auszahlung im Jahr 2020 verrechnen. Doch den Streit hat der Unternehmer verloren.

Beispiel: Landwirt Hannes Meyer ermittelt seinen Gewinn durch eine Bilanz. Sein Wirtschaftsjahr (WJ) läuft vom 1. Juli bis 30. Juni. Für Juli bis Dezember 2021 hat er Corona-Überbrückungshilfe III Plus (Ü III Plus) beantragt. Im Frühjahr 2022 werden ihm 100.000 Euro bewilligt und ausgezahlt. Im Frühjahr 2025 wird die Bewilligung im Rahmen der Schlussabrechnung überprüft. Ende Juni 2025 erhält Meyer einen Ablehnungsbescheid, er muss die gesamte Ü III Plus innerhalb von sechs Monaten zurückerzahlen.

Folge: Obwohl die Hilfe unter dem Vorbehalt einer endgültigen Überprüfung bewilligt wurde, musste Meyer den Betrag im WJ 2021/2022 gewinnerhöhend erfassen und versteuern. Die Rückzahlungsverpflichtung darf er erst im Juni 2025

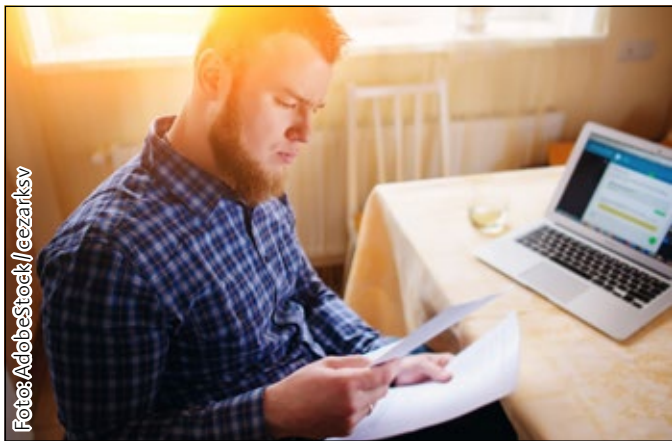


Foto: AdobeStock/lezarkov

als Verbindlichkeit buchen, sie mindert also den steuerlichen Gewinn des WJ 2024/2025. Sie darf nicht rückwirkend den Gewinn des WJ 2021/2022 mindern.

Bei landwirtschaftlichen Betrieben kann die Tarifglättung angewendet werden. Die steuerliche Auswirkung von Gewinnen wird gedämpft, indem sie auf drei Steuerjahre verteilt werden. Im Beispielsfall wirkt sich die Corona-Hilfe durch die Tarifglättung auf die Jahre 2020, 2021 und 2022 aus, die Rückforderung auf die Jahre 2023, 2024 und 2025.

Fortsetzung Beispiel: Landwirt Hannes Meyer wehrt sich gegen die Rückforderung und zieht vor Gericht. Er zahlt den Betrag vorerst nicht zurück.

Folge: Auch wenn Meyer den Ablehnungsbescheid anfechtet, bleibt es dabei: Die erstmalige Bewilligung

erhöht den Gewinn des WJ 2021/2022 um 100.000 Euro. Den Ablehnungsbescheid muss er im WJ 2024/2025 als Rückstellung einbuchen, der Gewinn dieses WJ mindert sich um 100.000 Euro. Sollte Meyer den Streit gewinnen, muss er diese Rückstellung in dem Wirtschaftsjahr ausbuchen, in dem eine rechtskräftige Entscheidung gefällt wird – der Gewinn steigt abermals um 100.000 Euro.

Was gilt bei der Einnahmen-Überschussrechnung?

Wird der Gewinn für einen Betrieb nach der Einnahmen-Überschussrechnung ermittelt (§ 4 Abs. 3 EStG), kommt es allein auf den Zeitpunkt der Einnahme oder Ausgabe auf dem Konto an.

Die Gewinnerhöhung entsteht in dem Wirtschaftsjahr, in dem die Überbrückungshilfe ausgezahlt wird. Die Rückzahlung wird in dem Wirtschaftsjahr erfasst, in dem sie auch zurückgezahlt wird. Wird der Bescheid angefochten und die Rückzahlung hinausgeschoben, betrifft das auch den Zeitpunkt der Gewinnminderung.

Quelle: BFH-Urteil vom 16. Dezember 2025 – VIII R 4/25, zur Rückstellungsbildung R 5.7 Abs. 2 Nr. 3 und Abs. 6 EStR.

Arbeitnehmer:

Abgabenfreie Benefits

Um gute Mitarbeiter zu halten, helfen Benefits – beispielsweise steuer- und sozialversicherungsfreie Zusatzleistungen. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, jede hat ihre ganz eigenen Regeln. Eine Auswahl stellen wir Ihnen vor.

Wichtig: Zusätzlich zum Lohnanspruch

Voraussetzung dafür, dass die Zusatzleistungen bei Lohnsteuer und Sozialversicherung begünstigt sind, ist, dass sie zusätzlich zum bestehenden Lohnanspruch geleistet werden. Der Lohnanspruch kann also nicht in eine Sonderleistung umgewandelt werden. Auch eine bereits vereinbarte Lohnerhöhung kann nicht durch eine abgabenfreie Zusatzleistung ersetzt werden.

50-Euro-Sachleistungen und Aufmerksamkeiten

Werden Sachleistungen, also Waren und Dienstleistungen, unentgeltlich gewährt, gilt dafür eine Freigrenze von 50 Euro im Monat. Freigrenze bedeutet, dass Sachleistungen mit einem Wert von bis zu 50 Euro steuer- und sozialversicherungsfrei sind. Beträgt der Wert 51 Euro, ist der volle Betrag pflichtig. Maßgebend für die Grenze

ist der übliche Endpreis einschließlich Mehrwertsteuer. Frei sind darüber hinaus Aufmerksamkeiten zu besonderen Anlässen, hier gilt eine Grenze von 60 Euro. Beispiele sind die Theaterkarte zum Geburtstag oder das Buchgeschenk zum Dienstjubiläum. Auch das ist eine Freigrenze – wird sie überschritten, ist der gesamte Wert lohnsteuer- und sozialversicherungspflichtig. Die 60-Euro-Grenze gilt für jeden Anlass gesondert. Geldleistungen an Arbeitnehmer sind immer lohnsteuer- und sozialversicherungspflichtig, auch der 50-Euro-Schein zum Geburtstag.

Strenge Anforderungen für beliebte Sachbezugsscheine

Sehr beliebt sind Sachbezugsscheine wie Gutscheinkarten oder Gutscheine-Apps, um die oben genannte 50-Euro-Grenze komfortabel zu nutzen. Allerdings hat der Gesetzgeber die Lohnsteuer- und Sozialversicherungsfreiheit an strenge Anforderungen geknüpft: Die Gutscheine dürfen ausschließlich zum Bezug von Waren oder Dienstleistungen berechnen. Das können beispielsweise Kraftstoff, Ladestrom oder Fitnessleistungen sein. Können die Gutscheine auch in Geld ausgezahlt werden – und sei es nur der monatliche Restbetrag –, dann sind sie nicht erlaubt. Unproblematisch sind Gutscheine, mit denen Waren oder Dienstleistungen aus dem Sortiment des Gutscheinausstellers erworben werden können, egal ob im Geschäft oder online. Nicht begünstigt sind allerdings Gutscheine von Online-Marktplatz-Plattformen wie Amazon, auf denen man Waren von verschiedenen Anbietern kaufen kann.

Deutlich wird: Es gibt einen Strauß an Möglichkeiten, aber auch klare Regeln. Stimmen Sie Ihr Gutscheinenmodell mit uns ab.

Kindergartenzuschüsse

Ebenfalls steuer- und sozialversicherungsfrei sind Zuschüsse zur Unter-

bringung und Betreuung der Kinder von Arbeitnehmern, solange sie noch nicht schulpflichtig sind. Hierzu gehören die Kosten für eine Kindertagesstätte oder eine Tagesmutter, einschließlich des Aufwands für die Unterbringung und Beköstigung. Werden die Kinder im Haushalt des Arbeitnehmers betreut, sind diese Aufwendungen nicht begünstigt. Wichtig sind Nachweise der Kosten, diese müssen auch mit zu den Lohnunterlagen genommen werden.

Gesundheitsfördermaßnahmen

Der Freibetrag für Gesundheitsfördermaßnahmen für Arbeitnehmer beträgt 600 Euro im Jahr. Der Unterschied zur Freigrenze ist, dass nur für den Betrag Lohnsteuer- und Sozialversicherungsbeiträge anfallen, der 600 Euro im Jahr überschreitet. Förderungsfähige Gesundheitsmaßnahmen sind solche, die im Leitfadens Prävention der Spitzenverbände der Krankenkassen enthalten sind. Dazu zählen unter anderem Kurse zur gesunden Ernährung, Rückengymnastik, Suchtprävention und Stressbewältigung. Die Kurse müssen von der Krankenkasse oder einer von ihr beauftragten Stelle zertifiziert sein.

Massagen sind in der Regel nicht begünstigt. Mit einer Ausnahme: Erfolgen sie in den betrieblichen Räumen, können sie betrieblich veranlasst sein, beispielsweise bei ganztägigen Bildschirmarbeitsplätzen. In diesen Fällen werden die Kosten nicht auf den 600-Euro-Freibetrag angerechnet. Zuschüsse des Arbeitgebers für Beiträge zu Sportvereinen oder Fitnessstudios gehören nicht zu den begünstigten Gesundheitsmaßnahmen. Sie können aber im Rahmen der 50-Euro-Freigrenze abgabenfrei gewährt werden.

Weitere Möglichkeiten

Steuer- und sozialversicherungsfrei können auch folgende Vorteile an Arbeitnehmer gewährt werden:

- Überlassung von betrieblichen Tele-

Grünlanderneuerung möglich

Ministerium setzt Bedingungen für die Durchführung fest

Lüneburger Heide (lv). Im Zuge der jährlichen Anpassung des GAP-Regelwerks wurde im Dezember 2025 die Möglichkeit zur Grünlandnarbenerneuerung auf Dauergrünlandflächen in der GLÖZ-2-Kulisse förderrechtlich im Bundesrecht ermöglicht. Das Land Niedersachsen hat jetzt klargestellt, was im Antragsjahr 2026 nun tatsächlich durchgeführt werden kann und unter welchen Bedingungen dies geschehen darf.

Nach wiederholtem Hinweis durch den Landvolk-Landesverband hat das Landwirtschaftsministerium in Hannover die Bewilligungsstellen der Landwirtschaftskammer nun endlich befähigt, entsprechende Genehmigungen für Narbenerneuerungen in der GLÖZ-2-Kulisse zu erteilen. Künftig darf die Grasnarbe auf Dauergrünland in der GLÖZ-2-Kulisse erneuert werden, wenn

- die Bodenbearbeitung maximal bis in eine Tiefe von zehn Zentime-

ter mittels Grubber, Scheibenegge oder Fräse stattfindet,

- die Narbe geschädigt oder eine Narbenerneuerung nach guter fachlicher Praxis gerechtfertigt ist,
- eine Genehmigung der zuständigen unteren Naturschutzbehörde vorliegt.

Bei den Bewilligungsstellen vorliegende Anträge können nun bearbeitet werden. Antragsteller, die einen Antrag zur Grasnarbenerneuerung in der GLÖZ-2-Kulisse auf dem alten Antragsformular gestellt haben, wurden durch die Bewilligungsstellen aufgefordert, den Antrag auf dem neuen Formular von der Website der Landwirtschaftskammer Niedersachsen nachzureichen. Nachweise, wie beispielsweise Fotos oder Ähnliches, sind aktuell nicht geplant. Sobald weitere Informationen und Hinweise durch das Landwirtschaftsministerium veröffentlicht werden, werden diese über die Kreisverbände verbreitet.



Foto: PublicDomainPictures/pixabay

AFP kann BUT nicht ersetzen

LWK: Geplante Förderung kaum darstellbar

Lüneburger Heide (lv). Die Landwirtschaftskammer Niedersachsen hat bekanntgegeben, wie viele Förderanträge im Bundesprogramm zum Umbau der Tierhaltung (BUT) bei der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) eingereicht wurden. Danach registrierte die Behörde seit Beginn des Programms 619 Anträge auf investive Förderung. Aus Niedersachsen kamen 202 Anträge. Das beantragte Gesamtvolumen betrug 1.034,9 Millionen Euro. Die durchschnittliche Förderquote liegt den Angaben zufolge bei 52,41 Prozent. Bundesagrarminister Alois Rainer hatte bereits im September 2025 angekündigt, das Programm auslaufen zu lassen. Das Fristende für die investive Förderung war auf den 31. August 2026 terminiert. Anträge auf Förderung der laufenden Mehrkosten können noch bis zum 31. März 2028 gestellt werden. Die dafür notwen-

ge Anerkennung der Betriebe musste allerdings vorab erfolgen und ist seit dem 31. Dezember 2025 nicht mehr möglich.

Die Förderung von Ställen unter besonderer Berücksichtigung des Tierwohls soll nun im Rahmen der AFP-Verfahren erfolgen. Nach Ansicht der LWK Niedersachsen ist dies allerdings keine echte Alternative, da die Förderbedingungen kaum an die realen Gegebenheiten der konventionellen Schweinehalter angepasst sind. Die Fachbereichsleiterin Marktwirtschaft der LWK in Oldenburg, Ruth Beverborg, erklärte dazu: „All diese Aspekte zeigen, dass sich die Förderung der Schweinehaltung – insbesondere der sehr kostenaufwendige Umbau der Sauenhaltung – nach der Nutztierhaltungsverordnung im Vergleich zum BUT eher schwierig bis gar nicht darstellen lässt.“

fonen, Smartphones oder Computern zur privaten Nutzung, einschließlich Übernahme der Verbindungsentgelte. Das gilt auch dann, wenn der Arbeitnehmer ein Telefon des Arbeitgebers ausschließlich privat nutzt.

- Überlassung von Strom zum Aufladen eines Elektrofahrzeugs oder eines bestimmten Hybridelektrofahrzeugs an einer ortsfesten betrieblichen Einrichtung des Arbeitgebers.

- Überlassung eines betrieblichen Fahrrads einschließlich E-Bikes bis 25 km/h.

Fälle mit Lohnsteuerpauschalierung

In bestimmten Fällen sind die Vorteile für den Arbeitnehmer zwar nicht steuerfrei, können aber mit einer pauschalen Lohnsteuer von 25 Prozent abschließend versteuert werden (zuzüglich Solidaritätszuschlag und gegebenenfalls Kirchensteuer). Die so versteuerten Beträge sind sozialversicherungsfrei.

Das gilt beispielsweise für folgende Leistungen an den Arbeitnehmer:

- Übereignung von Datenverarbeitungsgeräten einschließlich Zubehör

und Kosten für Internetnutzung.

- Erholungsbeihilfen, wenn sie folgende Beträge im Jahr nicht überschreiten: 156 Euro für den Arbeitnehmer, 104 Euro für den Ehegatten und 52 Euro je Kind. Der Arbeitgeber muss sicherstellen und dokumentieren, dass die Beträge wirklich zu Erholungszwecken verwendet wurden.

- Übereignung eines Fahrrades. Das kann auch ein E-Bike bis 25 km/h sein.

- Übereignung einer Ladevorrichtung für E-Fahrzeuge.

- Zuschüsse zu den Kosten des Arbeitnehmers für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsplatz bis zur Höhe der Entfernungspauschale von 38 Cent je Entfernungskilometer, hier beträgt der Pauschalsteuersatz nur 15 Prozent.

Fazit: Wir können in diesem Artikel nicht alle Voraussetzungen nennen, die einzuhalten sind. Lassen Sie sich von uns darüber beraten, welche Möglichkeiten für Sie passen und wie diese rechtssicher umgesetzt werden können.

Quelle: §§ 3, 8 und 40 EStG.

Für vorgemerkte Kunden mit Kapitalnachweis suchen wir

- Resthöfe
- Reitanlagen
- ganze landwirtschaftliche Betriebe

Einschätzung durch Sachverständigen. Diskrete Käufer-suche möglich.

Telefon: 01 72 - 4 47 66 95



RAHLF IMMOBILIEN
www.rahlff-immo.de

Unten dicht und oben licht

Projekt zur Renaturierung artenreicher Hecken

Lüneburger Heide (ccp). In seinem Bericht über die Eroberung Galliens klagt der römische Heerführer Gaius Julius Cäsar über eine spezielle Wehrhaftigkeit seiner Gegner: „Sie kappen junge Bäume und bewirken durch die vielen in die Breite wachsenden Äste, dass sich Befestigungen mit der Wirkung von Mauern bilden. Zwischengepflanztes Brombeer- und Dorngesträuch sorgt dafür, dass man weder durchkommen noch durchblicken kann.“ Was Cäsar hier beschreibt, ist das Idealbild einer Hecke, wie sie heute im Natur- und Landschaftsschutz wieder propagiert wird. Dass sie ihre Existenz über Jahrhunderte erhalten konnte, verdankt sie anderen Funktionen. Lange legte die Hecke die Besitzverhältnisse zwischen den Eigentümern fest. Sie diente weiterhin als Umzäunung für Vieh und schützte vor menschlichen und tierischen Eindringlingen. Das Schnittholz war als Brennmaterial begehrt, und aus den Weidenruten stellte man Kiepen und Körbe her. Allein die Nutzung der Hecken sorgte dafür, dass sie ihr typisches Erscheinungsbild und ihre Funktion behielten.

Im Laufe von Zivilisation und Modernisierung wurden die Leistungen der Hecken durch moderne Verfahren ersetzt. Bei sinkendem wirtschaftlichen Nutzen gerieten artenreiche Hecken allmählich auf den Rückzug und entwickelten sich ohne spezielle Pflege zu einer einfachen Baumreihe. Der hohe Schattenfall sowie Wasser- und Nährstoffkonzurrenz ließen die Strauchhecken und somit auch ihre Flora und Fauna verkümmern.

Vor dem Hintergrund des sich verändernden Klimas und der Bestrebungen zu Arten- und Bodenschutz erfährt die Hecke heute wieder eine Renaissance. Sie gilt als idealer Lebensraum für eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt. Landwirtschaftliche Maßnahmen für Agrarumwelt- und Klimaschutz erhalten eine besondere Wertsteigerung, wenn sie miteinander vernetzt werden. Auch dies leisten Hecken als lebendige Brücken zwischen Acker, Grünland, Obstwiesen, Wäldern, Ufern und dem weiteren Umland. Als Speicher von Kohlenstoff ist sie dem Wald fast ebenbürtig.

Um ihre vielfältigen ökologischen Leistungen in Dienst zu stellen, hat die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung

bereits 2024 ein besonderes Projekt zur Heckenpflege aufgelegt. Kooperationspartner sind die Stiftung Kulturlandpflege Niedersachsen, der Verein Naturschutzpark Lüneburger Heide e. V., die Norddeutsche Landschaftspflegeschule e. V. und das Ökologische Kompetenzzentrum Oldenburger Land. Ziel des Projekts ist es, bestehende Heckenstrukturen zu erhalten und praktische Heckenpflege in Landschaftspflegekursen zu vermitteln.

Das Projekt richtet sich an alle, die mit der Heckenpflege zu tun haben: Landwirte, Kommunen und Verbände. Katharina Jagau ist beim Verein Naturschutzpark Lüneburger Heide zuständig für die Sammlung von Vorhaben und die Organisation der Maßnahmen. Nach der Begutachtung vor Ort wird für die Heckenpflege ein Kostenvorschlag erstellt und eingereicht. Sobald die Bewilligung vorliegt, kann die Maßnahme von qualifizierten Personen umgesetzt werden. Die damit verbundenen Kosten werden vollständig aus Mitteln der Bingo-Stiftung übernommen.

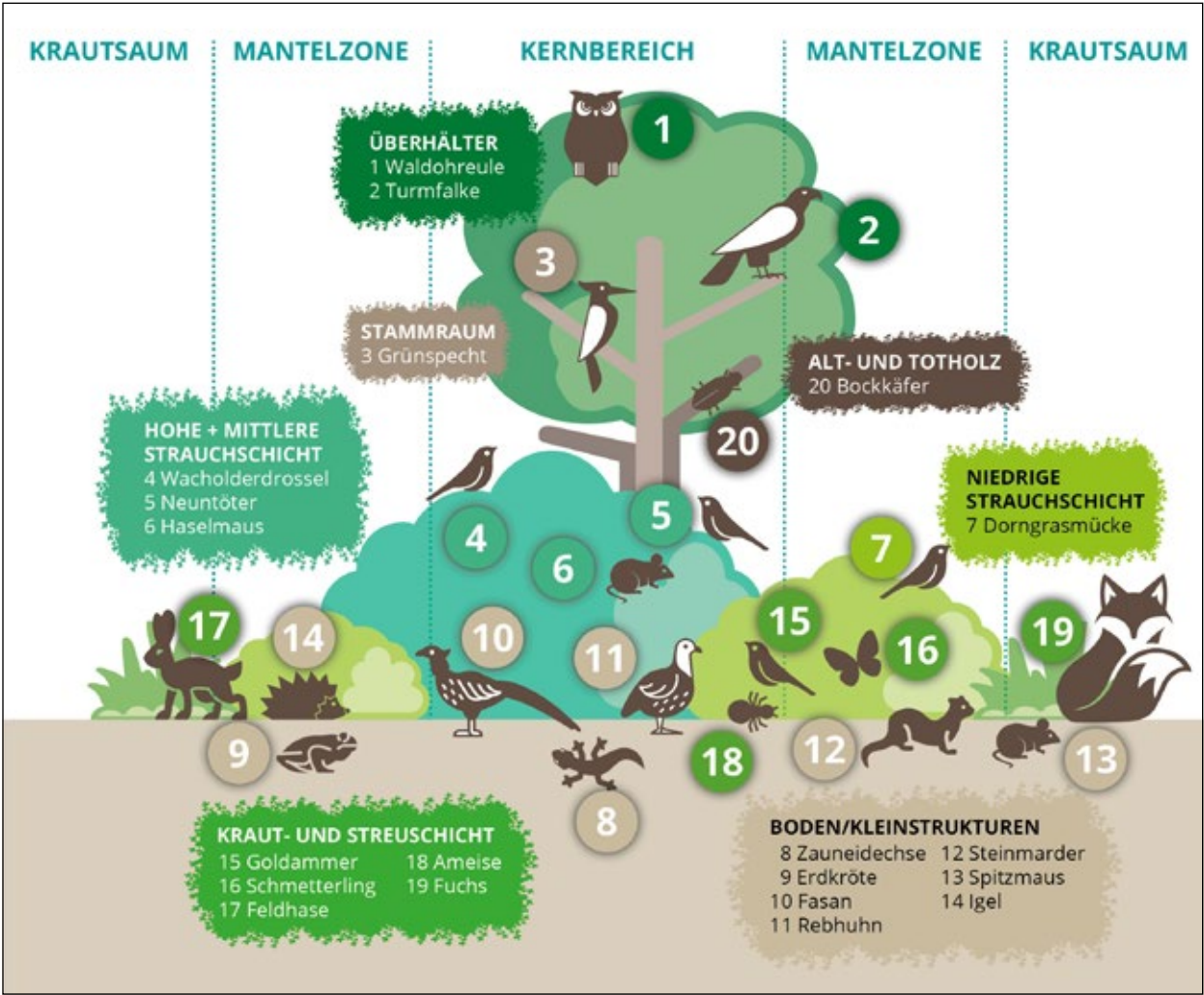
Die nächsten drei Kurse starten im November und gehen bis in den Dezember. Durchgeführt werden sie in Niederhaverbeck beim VNP, bei der Nola in Schiffdorf und im Ökologischen Kompetenzzentrum Oldenburger Land. Jeweils 20 bis 25 Teilnehmer lernen dabei die Heckenpflege in Theorie und Praxis. Viele von ihnen arbeiten in kommunalen Bauhöfen, Lohn- und Forstbetrieben, in Naturschutzbehörden der Landkreise oder sind ehrenamtlich in Gemeinderäten aktiv. In den beiden Jahren seit Bestehen der Aktion haben über 140 Interessenten an den Kursen teilgenommen.

Wer selbst die Pflege übernehmen möchte oder überbetrieblich tätig werden möchte, sollte sich zum fünftägigen Landschaftspflegekurs 2027 anmelden, denn der nächste Kurs ist bereits ausgebucht. Nach Abzug der Förderung durch die Bingo-Umweltstiftung betragen die Kosten für die Schulung 185 Euro. Nach Besuch der Schulung können die Absolventen ihre eigenen Hecken pflegen oder im Rahmen des Projektes für andere aktiv werden. Zu den grundsätzlichen Pflegemaßnahmen gehört unter anderem das Auf-den-Stock-Setzen von überalterten Hecken sowie die selektive Entnahme von Bäumen, um noch vorhandene Heckenstrukturen und vor allem heimische Gehölze zu fördern.

Katharina Jagau beschreibt die artenreiche Hecke mit zwei Sätzen: „Sie weist einen Kernbereich, Mantelzonen und einen Krautsaum auf. Damit ist die Hecke unten dicht und oben licht.“ Gelegentlich wird ein Baum als Über-

halter in der Hecke belassen, um die Artenvielfalt zu fördern und weitere Funktionen zu übernehmen. Ob die auf drei Jahre begrenzte Laufzeit des Programms über das Jahr 2027 hinaus verlängert wird, ist noch unklar.

Ansprechpartnerin für unsere Region ist Katharina Jagau, Verein Naturschutzpark Lüneburger Heide e. V., Telefon 05198 9824330. Sie nimmt Anmeldungen für die Kurse und Anfragen zur Pflege von Hecken entgegen.



Auch das noch...



Foto: Pixabay / VarnaFolio

Europol ermittelt gegen illegale Pferdehändler. Tausende medikamentös behandelte Rennpferde sollen mit falschen Papieren als Schlachtpferde deklariert und zu Fleischbällchen sowie anderen Snacks verarbeitet worden sein. Das berichtet die Lebensmittelzeitung, ein Produkt der dfv Medien-gruppe.

An der Polizeiaktion waren dem Bericht zufolge 200 Ermittler in Irland, Frankreich, den Niederlanden sowie Belgien beteiligt, wo die Federführung der Ermittlungen lag. Es sei den Händlern darum gegangen, die ausgeschiedenen Rennpferde, die häufig Medikamente erhalten hatten und deswegen nicht für den menschlichen Konsum freigegeben sind, mit gefälschten Mikrochips und Unterlagen dennoch zu Schlachtpferden zu deklarieren. Ein zuvor wertloses

Pferd habe auf diesem Wege einen Handelswert von 1.000 bis 1.500 Euro erhalten. Bei Durchsuchungen seien mehr als 1.000 Pferde überprüft und größtenteils beschlagnahmt worden. Auch das Schicksal weiterer Pferde werde überprüft. In Belgien wurden mehr als 100.000 Euro Bargeld beschlagnahmt und drei Verdächtige festgenommen.

Nach Angaben der niederländischen Tierschutzorganisation House of Animals soll es sich insbesondere um abgedankte Rennpferde aus Großbritannien und Irland gehandelt haben, die in andere europäische Länder transportiert worden seien und dort in Schlachthäusern gelandet seien. In den Niederlanden soll das Pferdefleisch nach Angaben der Tierschützer zu Snacks wie Fleischbällchen und Kroketten verarbeitet und über den Großhandel vertrieben worden sein. (lv)

Jetzt Konto online eröffnen!

Mal eben, ganz nebenbei!

VR Prime Businesskonto

Wir machen den Weg frei.

Eröffnen Sie jetzt Ihr neues Konto! Sie bestimmen, welche Leistungen Sie beim Banking in Anspruch nehmen und entscheiden, welche Vorteile Sie mit dem VR Prime Bonusprogramm erhalten.

Jetzt informieren: vblh.de/konto-unternehmen

Volksbank Lüneburger Heide eG

Svenja Stadler besucht Landvolk

SPD-Bundestagsabgeordnete nimmt Forderungen mit nach Berlin

Buchholz (wm). Nachdem der Landvolk-Kreisverband im vergangenen Monat Abgeordnete des Niedersächsischen Landtages und des Deutschen Bundestages wegen der angespannten wirtschaftlichen Situation in der Landwirtschaft schriftlich zu Maßnahmen der sofortigen Entlastung aufgefordert hat (wir berichteten in der August-Ausgabe), antworteten umgehend die Landtagsabgeordneten Nadja Weippert (Die Grünen), Jan Bauer (CDU) und Andre Bock (CDU) sowie die Bundestagsabgeordneten Silvia Breher (CDU) und Svenja Stadler (SPD).

Während Silvia Breher MdB den Heidekreis besuchte, kam die SPD-Abgeordnete Svenja Stadler MdB persönlich ins Landvolkhaus Buchholz, um mit Vorstand und Geschäftsführung mögliche Entlastungsmaßnahmen zu diskutieren. Svenja Stadler, seit 2013 Abgeordnete in Berlin, ist als Mitglied des Haushaltsausschusses und des

Rechnungsprüfungsausschusses nunmehr auch Mitglied des Ausschusses für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat.

Verbandsvorsitzender Wilhelm Neven und Geschäftsführer Werner Maß erläuterten die geforderten Sofortmaßnahmen an Beispielen. Geringe Erzeugerpreise und hohe Kosten für Betriebsmittel, Kraftstoff, Energie und Löhne belasten unter anderem derzeit die landwirtschaftlichen Unternehmerfamilien. Die geopolitische Lage und die zunehmende Politikverdrossenheit der Bevölkerung im ländlichen Raum verschärfen die Lage.

Besonderen Wert legten die Vertreter des Landvolks auf die Beibehaltung der steuerlichen Tarifglättung über das Jahr 2028 hinaus und die Einrichtung einer Risikoausgleichsrücklage. Diese Form der Rücklage sei erforderlich, um in hoffentlich bald guten Wirtschaftsjahren steuerlich begünstigt Rücklagen

bilden zu können. Auch die dringende Forderung nach kritischer Prüfung aktueller, die Land- und Forstwirtschaft betreffender Gesetzesvorhaben war Thema, wie

- das Gesetz zur Stärkung der natürlichen Infrastruktur und zur Fortentwicklung der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung (NatInfG)
- das Gesetz zur Wiederherstellung der Natur (NRL)
- die europäische Entwaldungsverordnung (EUDR)

Zudem forderten Neven und Maß eine deutliche Unterstützung der Bundespolitik für das Fortbestehen der Biogasanlagen. Eine langfristige Sicherung der Einspeisevergütung, Planungssicherheit und Integration der ländlichen Biogasbranche in die Energiepolitik seien wichtige Voraussetzungen für nachhaltige und regionale Rohstoffnutzung.

Hinsichtlich der hohen Kraftstoffpreise signalisierte Stadler bereits kurzfristige Entscheidungen der Politik durch befristete Senkung der Energiesteuer. Sie sicherte ebenfalls die Einbringung der diskutierten Verbandsforderungen in den Ausschuss für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat zu.



Unser Bild zeigt Verbandsjuristin Annika Dölzer, Geschäftsführer Werner Maß, Abgeordnete Svenja Stadler und den Vorsitzenden Wilhelm Neven.

Foto: Landvolk

Saatbett geht vor Saatzeit

Feldtag zum Sojaanbau auf leichten Böden



Zum Soja-Feldtag trafen sich Berater und Praktiker auf einer Fläche von Herbert Meins in Hodenhagen. Foto: HvF

Hodenhausen (hvf). „Saatbett geht vor Saatzeit“ – dieses prägnante Schlagwort gilt für kaum eine andere Frucht so sehr wie für den Sojaanbau. Was eine erfolgreiche Bestandesführung weiterhin ausmacht, diskutierte eine Gruppe von Landwirten anlässlich eines Soja-Feldtages, zu dem die Landberatung Bad Fallingbostel und die Meins Böhme GbR in Hodenhagen eingeladen hatten.

Betriebsleiter Herbert Meins beschäftigt sich seit 2014 mit dem Sojaanbau und hat über die Jahre viel Erfahrung gesammelt. Auf seinem Standort mit 20 bis 25 Bodempunkten erzielt er im Schnitt einen Ertrag von 25 Dezitonnen je Hektar. Als Leguminosenart ist Soja in der Lage, mit den Knöllchenbakterien an den Wurzeln Luftstickstoff zu binden. Das erübrigt eine zusätzliche Stickstoffdüngung und liefert sogar N-Restmengen für die Folgefrucht. Auf eine

Versorgung mit anderen Nährstoffen konnte ebenfalls verzichtet werden.

Gedrillt wurde der besichtigte Bestand Mitte Mai, als eine angemessene Wasserverfügbarkeit im Boden vorlag. Der Herbizideinsatz erfolgte im Nachauf. Auch wenn Soja Trockenphasen vergleichsweise gut übersteht, ist die Frucht für Beregnungsgaben nach der Blüte zur Schotenfüllung dankbar. Zu einem früheren Zeitpunkt kann das Wasser aus der Regenkanone auch zu Blütenverlusten führen. Bei der Vermarktung konnten für konventionelles Lebensmittelsoja 50 bis 55 Euro je dt erzielt werden. Futtersoja wird zu Preisen zwischen 30 und 35 Euro gehandelt. Für Öko-Soja gibt es etwa 100 Euro je Dezitonne.

Nach der Präsentation des Bestandes wurde ein John-Deere-Drescher mit Flexschneidwerk vorgeführt, der durch die bessere Boden Anpassung auch tiefsitzende Sojaschoten erfasst.

Rekultivierung beim SuedLink beginnt

Vertragliche Zwischenbewirtschaftung bis zu 40 Monaten

Bad Fallingbostel (ccp). In der Gemarkung Suderbruch sind die Bauarbeiten an der Strom-Übertragungsleitung SuedLink so weit gediehen, dass in Kürze die Übergabe an die Flächeneigentümer beziehungsweise Bewirtschafter erfolgen kann. Damit ist der erste Abschnitt auf der rund 35 Kilometer langen Trasse im Heidekreis fertiggestellt. Der jetzt beginnende Prozess der Flächenrückgabe und Wiederherstellung der Bodenstruktur bietet den Landwirten zwei Möglichkeiten: die Wahl einer pauschalen Abgeltung für die Rekultivierung über drei Jahre oder die vertragliche Regelung einer Zwischenbewirtschaftung mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren. In fast allen Fällen wird in der Praxis die zweite Variante gewählt.

In einer Informationsveranstaltung mit Vertretern des Landvolks und der Landwirtschaftskammer erläuterten Mitarbeiterinnen der Betreibergesellschaft TenneT den Ablauf und die finanzielle Bewertung der Zwischenbewirtschaftung. Diese Maßnahme beginnt, wenn die Tiefbauer der Firma Strabag die technische Kultivierung mit der Herstellung eines Saatbetts im Bereich des Kabelgrabens beendet haben und eine Zustandseinstellung erfolgt ist.

Gemeinsam mit der bodenkundlichen Baubegleitung der TenneT wählt der Landwirt schlagspezifisch die passende Form der Zwischenbewirtschaftung nach Umfang, Dauer und Saatgutmischung. Die Einsaat beginnt

beim nächstmöglichen Saattermin und wird vom Landwirt selbstständig durchgeführt. Die Entschädigung für die Zwischenbewirtschaftung setzt sich zusammen aus den Pauschalsätzen gemäß Rahmenvereinbarung. Dies sind Ausgleichszahlungen für Aufwuchsschäden, Wirtschafterschwernisse, Ausfall von Fördermitteln sowie Kosten für Ansaat und Pflege. Je nach Dauer der Maßnahme beträgt die Gesamtentschädigung etwa 12.600 Euro (bei 28-monatiger Rekultivierung) bis 17.340 Euro (bei 40-monatiger Rekultivierung), bezogen auf eine Fläche von 5.000 Quadratmetern.

Der Fördermittelausfall aus Agrarprämien ist mit 0,03 Euro pro Quadratmeter pauschaliert. Sollten im Einzelfall höhere Ausfälle entstehen, sind Regelungen mit der Landwirtschaftskammer getroffen, um die Mindereinnahmen zu bestätigen. In diesen Fällen wird der Verlust durch das Betreiberunternehmen ausgeglichen.

In einem vorläufigen Fazit wurde der Fortgang der Baumaßnahmen aus Sicht der Landwirtschaft als außergewöhnlich flexibel und entgegenkommend gewürdigt. Das Lob ging sowohl an die Tiefbauer als auch an die Bauleitung. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass die Arbeiten aufgrund der Trockenheit unter optimalen Bedingungen erfolgen konnten. Niemand wollte sich ausmalen, was ein nasses Jahr bedeutet hätte, in dem die Aller Wasser ohne Ende in die Kabelgräben gedrückt hätte.

Fritten-Werk abgeblasen

McCain zieht sich aus Milliardenprojekt in Mehrum zurück

Lüneburger Heide (ccp). Noch in der September-Ausgabe dieser Zeitung lautete die Überschrift: „Chancen für Frittenwerk steigen – Bund will Fabrik in Mehrum mit 7,5 Millionen Euro fördern“. Wenige Wochen später gibt das kanadische Unternehmen, das nach eigenen Angaben jede vierte Pommes frites weltweit herstellt, folgende Pressemeldung heraus:

„In den vergangenen zwei Jahren hat McCain Foods die Möglichkeit geprüft, in Mehrum (Niedersachsen) einen innovativen, groß angelegten und nachhaltigen Produktionsstandort für tiefgekühlte Kartoffelprodukte zu errichten.

Nach einer umfassenden Überprüfung der Wettbewerbsfähigkeit und wirtschaftlichen Tragfähigkeit des Projekts hat das Unternehmen entschieden, die geplante Investition in ihrer derzeitigen Form zum aktuellen Zeitpunkt nicht weiterzuverfolgen. Diese Entscheidung spiegelt die aktuellen Marktbedingungen in Europa wider, darunter einen erheblichen Anstieg der Projektkosten infolge der Inflation, Überkapazitäten bei verarbeiteten Kartoffelprodukten sowie eine schwächere Nachfrage in wichtigen Märkten. Auch wenn das derzeitige Projekt nicht weiterverfolgt wird, betrachtet das Unternehmen Deutschland weiterhin als einen wichtigen Markt für die Kartoffelverarbeitung und wird in den kommenden Monaten ein mögliches alternatives Investment prüfen.

Das Unternehmen möchte den Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Verwaltung auf lokaler, regionaler, Landes- und Bundesebene für ihre Unterstützung von Beginn an danken und

freut sich darauf, den konstruktiven Dialog fortzusetzen.“

Den bisherigen Planungen zufolge sollte die Fabrik am Mittellandkanal bis zu 750.000 Tonnen Kartoffeln jährlich zu Pommes frites und anderen Tiefkühlprodukten verarbeiten. In einem Radius von 100 Kilometern war der Bezug der Rohware geplant.

Dass der kanadische McCain-Konzern seine Pläne für den Bau einer großen Fabrik für Kartoffel-Tiefkühlprodukte in Mehrum nun aufgegeben hat, stößt bei den Landwirten auf große Ernüchterung. „Wir bedauern es sehr, dass diese zusätzliche Wertschöpfung nicht in die Region kommt“, sagt Karl-Friedrich Wolff von der Sahl, Vorsitzender des Niedersächsischen Landvolks Braunschweiger Land. Für die Landwirtschaft und das Land Niedersachsen sei es ein sehr schlechtes Zeichen, dass der Standort Niedersachsen für die Verarbeitungsindustrie zunehmend unattraktiv sei und neue Ansiedlungen gar nicht erst kämen.

Für Erleichterung wird die Entscheidung bei der Emsland Group gesorgt haben. Der Hersteller von Kartoffelstärke war darum besorgt, dass ein Wettbewerber die Leistungsfähigkeit des Agrarstandorts im Kartoffelanbau überfordert.

Die niedersächsische Landesregierung bezeichnete es als sehr bedauerlich, dass das geplante Investitionsvorhaben in Mehrum im bisherigen Umfang nicht weiterverfolgt werde. Das Projekt sei lange intensiv begleitet und unterstützt worden, teilte das Wirtschaftsministerium mit. Land und Bund hatten sich demnach gemeinsam mit kommunalen Partnern für die Ansiedlung eingesetzt.

Das Land habe bei der Einwerbung von Bundesfördermitteln in erheblicher Größenordnung unterstützt, auch das Engagement des Bundesfinanzministeriums sei erheblich gewesen. „Darüber hinaus hat das Land eigene Fördermöglichkeiten von rund zehn Millionen Euro mobilisiert, um die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung des Projekts zu schaffen“, teilte das Ministerium mit.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Landvolk Niedersachsen
Kreisverband Lüneburger Heide e. V.
Geschäftsführung:
Henning Jensen (ViSdP), Werner Maß
Redaktion:
Cord-Christian Precht
Anschrift:
Düshorner Straße 25,
29683 Bad Fallingbostel
Tel.: 05162 903-100
Fax: 05162 903-139
Mail: info@lv-lueneburger-heide.de
Verlag, Satz und Layout:
Verlag LV Medien GmbH
Hauptstraße 36-38, 28857 Syke
Druck:
Schweiger & Pick Verlag
Pfungsten GmbH & Co. KG, Celle
Erscheinungsweise monatlich.
Für Mitglieder des Landvolks
Lüneburger Heide kostenlos.
Mit Namen gekennzeichnete Beiträge
geben die Meinung des Verfassers wieder
und nicht unbedingt der Redaktion, die
sich Sinn wahrende Kürzungen von
Manuskripten und Leserbriefen vorbehält.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Die Leseranschriften sind computerge-
speichert. Im Falle höherer Gewalt und
bei Störung des Arbeitsfriedens besteht
kein Anspruch auf Nachlieferung
oder Entschädigung.

43 Jahre im Einsatz für die Rinderzucht

Überraschungsabschied für Dieter Möhring in Stelle

Stelle (kgs). Nach 43 Jahren als Besamungstechniker bei der Masterrind ist Dieter Möhring in den Ruhestand gegangen. Seine langjährigen Wegbegleiter ließen ihn jedoch nicht einfach so ziehen: Rund 80 Landwirte, Kollegen und Freunde folgten der Idee von Masterrind-Besamungstechniker Tim Hallenberg, der Möhrings Nachfolge antritt, einen Überraschungsabschied auf die Beine zu stellen.

Sein letzter Arbeitstag begann für Dieter Möhring zunächst wie die meisten seiner Arbeitstage. Noch einmal machte er sich auf seine Besamungstour durch sein langjähriges Einsatzgebiet, das von Bullenhausen, Glüsing, dem Friesenwerder Moor und Stelle über Bahlburg und Pattensen bis nach Mechtersen und Hohnstorf reichte. Über vier Jahrzehnte war er dort für die landwirtschaftlichen Betriebe unterwegs, betreute die Herden und stand den Betriebsleitern mit Rat und Tat zur Seite.

Auf seiner letzten Tour verabschiedete sich Möhring noch von seinen Landwirtinnen und Landwirten, nichtsahnend, dass es bei diesen Abschieden nicht bleiben sollte.

Unterstützt wurde Möhring auf seiner letzten Tour von seinem Kollegen Tim Hallenberg, der ihn während der letzten fünf Jahre bereits vertreten hat und sich bestens im Gebiet auskennt. Er hatte Wochen zuvor den Landwirten von seiner Idee erzählt und traf hiermit auf großen Zuspruch. Hallenberg fing seinen Kollegen im Laufe des Vormittags auf seiner Tour ab und nahm ihn mit auf den Betrieb von Familie Meyer in Stelle, von denen Möhring sich bereits früh morgens verabschiedet hatte. Dort hatten sich in der Zwischenzeit rund 80 junge und alte langjährige Wegbegleiter von Möhring zusammengefunden und erwarteten „ihren Dieter“ bereits, als dieser sichtlich überrascht die Vielzahl seiner über die Jahre lieb gewonnenen Landwirte versammelt vor dem neuen Kuhstall der Familie Meyer traf.

Dass die Überraschung gelungen und die Freude über diese besondere Abschiedsfeier groß war, konnten alle ihrem Besamungstechniker, der zunächst sprachlos war und nach den richtigen Worten suchen musste, anmerken.

Gemeinsam wurde gegrillt, über alte Zeiten philosophiert und über Zukunftspläne für den bevorstehenden Ruhestand gesprochen. Als Highlight wurde Dieter Möhring von allen seinen Landwirtinnen und Landwirten eine massive Holzbank mit Gravur für den nun kommenden Lebensabschnitt geschenkt.

In seinen 43 Jahren Tätigkeit als Besamungstechniker wurde Möhring zu einem sehr geschätzten und zuverlässigen Teil vielzähliger Betriebe. Hans-Peter Meyn aus Marschacht formulierte es in



seinen Worten, die er stellvertretend für alle Anwesenden an Möhring richtete, sehr treffend, als er sagte, dass Möhring durch seine Arbeit und sein Engagement maßgeblich den züchterischen Fortschritt und wirtschaftlichen Erfolg der Betriebe beeinflusst hat und

die auf den Betrieben vorherrschende hervorragende Genetik größtenteils ihm zu verdanken sei. Seine Zahlen sprechen dabei für sich: Rund 6.000 Besamungen und 3.000 Trächtigkeitsuntersuchungen pro Jahr gehörten zu seinem Arbeitsalltag. Über seine 43 Berufsjahre gerechnet entspricht dies rund 250.000 Besamungen und 125.000 Trächtigkeitsuntersuchungen.

Die Begeisterung für die Rinderzucht wurde Möhring gewissermaßen in die Wiege gelegt. Er stammt selbst von einem Zuchtbetrieb und entwickelte bereits während seiner Ausbildung auf dem Zuchtbetrieb Ruprecht in Stöckse ein besonderes Interesse an der Zucht.

Dieses Interesse begleitete ihn während seiner gesamten beruflichen Laufbahn. Für Möhring war seine Arbeit daher weit mehr als die reine Durchführung von Besamungen. Wenn auf den Betrieben Fragen zur Zucht aufkamen, war er auch als Berater gefragt. Je nach Bedarf unterstützte er die Landwirte bei züchterischen Entscheidungen und brachte dabei seine langjährige Erfahrung ein.

Auch im Besamungsverein war Möhring von Beginn seiner Tätigkeit an aktiv. Die enge Verbindung zu den Landwirten und zur Rinderzucht prägte damit nicht nur seinen Beruf, sondern einen großen Teil seines Lebens.

Für viele Landwirte gehörte Dieter Möhring über Jahrzehnte ganz selbstverständlich zum Betriebsalltag. Er war zuverlässig, fachlich versiert und stets zur Stelle, wenn er gebraucht wurde.

Viele Betriebe begleitete er über Jahre oder sogar über mehrere Generationen hinweg. Dabei entstanden zahlreiche persönliche Kontakte und Freundschaften.

Ursprünglich stammt Möhring aus der Nienburger Gegend, aus dem Raum Warmen-Sappelloh. Im Laufe seines Berufslebens wurde die Region, in der er tätig war, schließlich zu seiner Heimat.

Dass sich nun rund 80 Menschen zu seinem Überraschungsabschied versammelten, machte deutlich, wie groß die Verbundenheit zu seinem langjährigen Wirken ist.

Für Dieter Möhring wurde aus einem vermeintlich normalen letzten Arbeitstag damit ein ganz besonderer Abschied. Nach 43 Jahren endet nun eine außergewöhnlich lange berufliche Laufbahn im Dienste der Rinderzucht, und dafür sagen seine Landwirtinnen und Landwirte: „Danke, Dieter, für 43 Jahre Einsatz, Fachwissen und Verlässlichkeit – und alles Gute für deinen neuen Lebensabschnitt!“

Zuckersteuer vorerst gestoppt

Lüneburger Heide (lv). Das Bundeskanzleramt hat den Entwurf von Finanzminister Lars Klingbeil zur Einführung einer Steuer auf zuckerhaltige Getränke vorerst gestoppt. In Regierungskreisen hieß es, sein Entwurf weiche vom Vorschlag der Finanzkommission Gesundheit ab und sei in dieser Form in der Regierung nicht mehrheitsfähig. Mit der Zuckersteuer will Klingbeil nicht nur Einnahmen für den Bundeshaushalt generieren, sondern auch Getränkeherstellern einen Anreiz geben, den Zuckergehalt zu senken und ihre Produkte gesünder zu machen.

Dem jüngsten Gesetzentwurf zufolge soll die Steuer für alle Getränke ab

einem Zuckergehalt von fünf Gramm pro 100 Milliliter gelten. Anders als zwischendurch erwogen, soll sie nicht auf Zero-Getränke anfallen, die mit Ersatzstoffen gesüßt sind. Auch reine Frucht- und Gemüsesäfte, alkoholfreies Bier und alkoholfreier Wein sind ausgenommen. Die Höhe soll vom Zuckergehalt abhängen und zwischen 26 und 38 Cent pro Liter betragen. Laut Entwurf soll die Steuer ab dem 1. Juli 2027 gelten. Das Finanzministerium erwartet jährliche Einnahmen von rund einer Milliarde Euro. Konkret: 945 Millionen Euro im kommenden Jahr, im zweiten Jahr dann 1,155 Milliarden Euro. Bis zum Jahr 2031 sollen die Einnahmen auf 1,18 Milliarden Euro steigen.

+++ Termine +++ Termine +++ Termine +++ Termine +++

Die Landwirtschaftskammer bietet am 21. Oktober 2026 von 19 bis 21 Uhr eine Informationsveranstaltung zu den BUS-Kursen an. Versammlungsort ist die Bezirksstelle Uelzen, Wilhelm-Seedorf-Straße 3, 29525 Uelzen. Matthias Eckhoff von der Andreas-Hermes-Akademie wird das Programm vorstellen. Die Teilnahme ist kostenlos und unverbindlich. Weitere Informationen unter www.lwk-niedersachsen.de mit dem Webcode 33012514 oder bei Sonja Kornblum, LWK Bad Fallingbostal, Telefon 05162 903414.

Das 1x1 des Jahresabschlusses – den Jahresabschluss besser verstehen und nutzen! Unter diesem Thema veranstaltet die Landwirtschaftskammer in Bad Fallingbostal ein Online-Seminar zum Einstieg in die Arbeit mit dem landwirtschaftlichen Jahresabschluss. Termin ist am 28. Oktober 2026 von 9.30 bis 11.30 Uhr. Sonja Kornblum erklärt den Aufbau des Jahresabschlusses und die Herkunft der Zahlen. Die Teilnahmegebühr beträgt 49 Euro. Anmeldung und weitere Informationen unter www.lwk-niedersachsen.de mit dem Webcode 3012865. Eine Vertiefung des

Kurses erfolgt am 13. Januar 2027.

Erfolgreich im Nebenerwerb heißt eine Kompaktveranstaltung, die sich mit vier Vorträgen à 60 Minuten an die Teilnehmer wendet. Referenten sind die Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer Kai Clauswitz, Thomas Kienitz, Anneken Kruse, Sonja Kornblum und Matthis Helmke. Ort: Bezirksstelle Uelzen, Wilhelm-Seedorf-Straße 3. Termin: 7. November 2026 von 9 bis 15 Uhr. Teilnahmegebühr: 100 Euro. Webcode 33012831 auf www.lwk-niedersachsen.de.

Betriebsausflug mit Wind und Watt



Rund 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landvolks Lüneburger Heide e. V. aus den Geschäftsstellen Buchholz und Bad Fallingbostal starteten am 17. September 2026 zum gemeinsamen Betriebsausflug nach Cuxhaven. Ursprünglich war eine Wattwanderung von Sahlenburg zur Insel Neuwerk mit anschließendem Mittagessen und einer Schifffahrt zurück nach Sahlenburg geplant. Aufgrund der hohen Windgeschwindigkeiten musste das Programm jedoch kurzfristig geändert werden, da die Schifffahrt von Neuwerk nicht stattfinden konnte. Stattdessen erkundete die Gruppe gemeinsam mit zwei Wattführern das Wattgebiet vor Sahlenburg. Dabei gab es interessante Informationen über den Lebensraum Wattenmeer sowie über heimische Mu-

scheln, Krebse und weitere Tiere. Auch für weniger mobile Teilnehmer war vorgesorgt: Ein Wattwagen sollte die Strecke begleiten.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen in Duhnen stand noch eine spontane Besichtigung der Biogasanlage von Thies Winkelmann auf dem Programm. Thies stammt aus Soltau-Leitzingen und führt an der Nordsee den Betrieb seines Großvaters weiter. Mit vielen neuen Eindrücken und guter Stimmung ging es anschließend mit dem Bus zurück nach Buchholz und Bad Fallingbostal.

Auch wenn der Wind die ursprünglichen Pläne durchkreuzte, wurde es für alle Beteiligten ein abwechslungsreicher und gelungener Betriebsausflug. (al)



Nachhaltig, modern, fortschrittlich. Wir denken weiter!

Mit uns werden Investitionen in die Zukunft möglich.

Wir begleiten Sie bei Ihren Vorhaben. Mit persönlicher Beratung vor Ort oder in einer unserer Filialen.

www.ksk-soltau.de
www.ksk-walsrode.de
www.spkhhb.de

Weil's um mehr als Geld geht.



Kreissparkasse Soltau
Kreissparkasse Walsrode
Sparkasse Harburg-Buxtehude

Fröhlicher Bauernmarkt in Soltau



Lüneburger Heide (ccp). „Manchmal standen die Leute Schlange an unserem Stand.“ Kim Ahlden-Holste, Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit beim Landvolk, berichtet begeistert über den Verlauf des Bauernmarktes in Soltau. Unter dem grünen Zelt der Initiative „Eure Landwirte – Echt grün“ lockten Quizfragen und Gewinnspiele viele Besucher jeden Al-

ters zum Verweilen. Zum lockeren Klönschnack, aber auch zu Fachgesprächen standen die Vertreter des Landvolks gerne Rede und Antwort. Niklas Winkelmann (Landvolk-Vorsitzender im Bezirk Soltau), Kim Ahlden-Holste, Constantin Precht (Mitglied im Vorstand), Albrecht Lammers („Frag den Landwirt“), Timo Behse (Kampagnenbüro) und Johannes von Frieling (ehemaliger Vorsitzender) – auf dem Foto von links nach rechts – stellten die Standbesetzung am Nachmittag. Nebenbei verkauften die Landfrauen Kaffee, Kuchen und Türkränze. Um 14 Uhr fand der letzte Türkränz seine Kundin, und um 16 Uhr waren 27 Bleche Kuchen verkauft – genauer gesagt: 648 Stücke.

Danke für die Unterstützung!



Unser Aufruf nach Handkaffeemühlen ist auf große Resonanz in Buchholz und Bad Fallingbostal gestoßen. Dank der Spenden können Kinder und Jugendliche auf unserem Lernort Bauernhof ganz praktisch entdecken, wie aus Getreide Lebensmittel entstehen. Aus einer kleinen Handmühle wird ein großes Stück Bildung. Danke an alle, die eine Mühle gespendet, unseren Aufruf geteilt oder uns mit Tipps unterstützt haben!

Lernen auf dem Bauernhof: Kartoffeln hautnah erleben

Schüler besuchen den Bauernhof von Familie Baden in Wistedt

Wistedt (al). Einen besonderen Schultag erlebten 58 Schülerinnen und Schüler einer dritten Grundschulklasse auf dem Kartoffelhof von Hans-Christian Baden in Wistedt. Begleitet wurden die Kinder von drei Lehrkräften und zehn interessierten Eltern. Im Rahmen des Bildungsauftrags vom Landvolk Lüneburger Heide e. V. waren die beiden Kolleginnen Kim Ahlden-Holste und Alina Landmann vor Ort und gestalteten einen abwechslungsreichen Lerntag rund um die Kartoffel.

An verschiedenen Stationen konnten die Kinder Landwirtschaft hautnah erleben: Sie buddelten selbst Kartoffeln aus, erfuhren, wie ein Kartoffelroder funktioniert, schälten Kartoffeln und durften verschiedene Kartoffelsorten verkosten und deren Unterschiede kennenlernen. Dabei gab es viel zu entdecken, auszuprobieren und natürlich auch zu staunen.

Der Besuch auf dem Bauernhof ist Teil eines Bildungsangebots, das inzwischen nahezu wöchentlich stattfindet. Die Nachfrage nach solchen außerschulischen Lernorten wächst stetig. Viele Kinder haben heute nur noch wenig direkten Bezug zur Landwirtschaft und zum ländlichen Leben. Umso wichtiger sind praktische Erfahrungen, bei denen sie erleben können, wo unsere Lebensmittel entstehen und wie Landwirtschaft funktioniert.

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit auf dem Lernort Bauernhof ist die Bildung

für nachhaltige Entwicklung (BNE). Kinder sollen nicht nur Wissen erwerben, sondern auch Zusammenhänge verstehen und erfahren, wie das eigene Handeln mit Umwelt, Ressourcen und unserer Zukunft verbunden ist.

Der Lernort Bauernhof bietet dafür ideale Voraussetzungen: Landwirtschaft wird unmittelbar erlebbar, und Lebensmittel bekommen eine Herkunft und ein Gesicht. So wird aus theoretischem Wissen praktische Erfahrung – und aus der Kartoffel auf dem Teller ein Stück Landwirtschaft zum Anfassen.



Das Ausbuddeln der goldgelben Kartoffeln ist immer wieder eine spannende Überraschung. Foto: al

LVBL vor Ort

LVBL Steuerberatung GmbH

Geschäftsstelle
Bad Fallingbostal
Düshorner Straße 25
29683 Bad Fallingbostal
Tel.: 05162 903-100
Fax: 05162 903-139
Mail: buero.fallingbostal@lvbl.de

Geschäftsstelle
Buchholz i. d. N.
Am Langen Sal 1
21244 Buchholz i. d. N.
Tel.: 04181 13501-300
Fax: 04181 13501-324
Mail: buero.buchholz@lvbl.de

Landvolk vor Ort

Landvolk Lüneburger Heide

Geschäftsstelle
Bad Fallingbostal
Düshorner Straße 25
29683 Bad Fallingbostal
Tel.: 05162 903-100
Fax: 05162 903-139
Mail: infofb@lv-lueneburger-heide.de

Geschäftsstelle
Buchholz i. d. N.
Am Langen Sal 1
21244 Buchholz i. d. N.
Tel.: 04181 13501-0
Fax: 04181 13501-324
Mail: infofu@lv-lueneburger-heide.de

Pflanzen

Tiere

Energie

Märkte

Baustoffe

Genossenschaften mit Tradition für die Zukunft!

Heidesand
Raiffeisen-Warengenossenschaft eG Scheeßel
www.heidesand.de

Raiffeisen Centralheide RCH
www.centralheide.de

RAISA eG
www.raisa.de